

EXECUTIVE MASTER OF SCIENCE IN LOGISTICS

# Logistik – die heimliche Königsdisziplin

Nicht nur globale Warenströme gehorchen den Gesetzen der Logistik. In internationalen Konzernen wie dem deutschen Unternehmen HAWE Hydraulik SE sind gut ausgebildete Logistiker auch Garant für die Wertschöpfung der Unternehmung. Ein Kadermitarbeiter kam deshalb zur Weiterbildung in die Schweiz. **Von Lukas Tonetto**

Während seiner Zeit an der Technischen Universität München spielte Mate Vukorepa semi-professionell Basketball. Beim Basketball nehmen Spieler geplante Positionen ein und lassen den Ball nach einem vordefinierten Ablauf zirkulieren. Während er als Basketballer in der deutschen Oberliga spielte, agiert er heute bei HAWE Hydraulik SE, einem weltweit führenden Hersteller von Hydraulik-Komponenten und -Systemen mit Stammsitz in München in der Weltspitze – nicht als Sportler, sondern als Logistiker. Was dem Basketballer recht, ist dem Logisti-

ker billig: Das Zirkulieren von Gütern und Dienstleistungen ist bei HAWE unerlässlicher Bestandteil des unternehmerischen Erfolgs. Die technische Auftragsabwicklung – ein Teil der Produktionslogistik – umfasst einen Grossteil der internen Wertschöpfungskette. Es ist eine herkulische Aufgabe, trotz Marktschwankungen flexibel auf interne und externe Anforderungen zu reagieren und für die Kunden Mehrwert zu schaffen, ohne dass die Kosten explodieren. Logistik hat viel mit Erfahrung zu tun. Dennoch hat er nach dem Maschinenbaustudium

mit Schwerpunkt Produktionsmanagement und -logistik zwei Nachdiplomstudiengänge in der Schweiz am Lorange Institute of Business Zurich absolviert. Der Grund liegt in der Komplexität der logistischen Prozesse bei HAWE; der Konzern hat eine hohe Variantenvielfalt bei gleichzeitig hoher Fertigungstiefe. Hierbei gibt es Entkopplungspunkte in der logistischen Kette, welche die kundenauftragsanonyme Vorratsproduktion von der kundenauftragsbezogenen Produktion durch eine oder mehrere Lagerstufen trennt. Um den globalen Kunden-

forderungen nach sinkenden Lieferzeiten und termintreuen Produkten zu begegnen, wurden diese Lagerstrukturen innerhalb der Werke bei HAWE und auch bei den Töchtern von HAWE weltweit installiert. Dies sind komplexe Rahmenbedingungen, die es in der Logistik zu beherrschen gilt.

## Zuerst Spezialisierung, dann Generalisierung

Dafür hat Mate Vukorepa einen Weiterbildungsmaster (Executive MSc in Logistics) und einen Executive MBA absolviert. Gewöhnlich entscheiden sich Kandidaten für eine Weiterbildung, so auch Mate Vukorepa: «Ich plante einen Executive MBA. Da mich logistische Problemstellungen täglich begleiten, entschied ich mich aber, über ein Masterstudium mit Schwerpunkt Logistik einzusteigen.» Einen Executive MBA als Aufbaustudium zu einem Masterstudium ist eine Spezialisierung am Lorange Institute of Business Zurich. Das System wird durch den Grundsatz geprägt «Spezialisierung vor Generalisierung», wie Geschäftsführer Dr. Philipp Boksberger ausführt: «Die EMSc-Studiengänge und der EMBA sind so aufeinander abgestimmt, dass der EMBA dank des modularen Studienaufbaus direkt auf dem spezialisierten Masterstudium aufbaut.» Der Einstieg mit dem berufsbegleitenden Masterstudium in Logistik war somit der ideale Zwischenschritt für Mate Vukorepa: «Ich konnte mich mit Spezialisten aus unterschiedlichen Branchen und internationalen Dozenten über logistische Themen austauschen und den Bereich aus verschiedenen Perspektiven kennenlernen.» Allerdings stellt sich bei einem so komplexen Thema die Frage, wie eine Business School mit der Praxis Schritt halten kann. Der Absolvent sieht das Potenzial bei der Ver-

(Fortsetzung auf Seite 12)



Foto: David Klein

### Mate Vukorepa (33): Zielgenaue Weiterbildung für eine Karriere im Hydraulikgeschäft

Neben seiner Ausbildung hat Mate Vukorepa jahrelang semi-professionell Basketball gespielt, bevor er an der TU München den Studiengang Maschinenbau mit dem Schwerpunkt Produktionsmanagement und Produktionslogistik absolvierte. Direkt nach dem Studium stieg er bei HAWE Hydraulik SE ein und begann dort in der Prozessberatung, ein interner Dienstleister innerhalb der Unternehmung mit dem Schwerpunkt Produktion. Nach einigen Projekten rund um Logistik und der technischen Auftragsabwicklung bei HAWE, war er auch an der unternehmensweiten Einführung von SAP beteiligt. Im Jahr 2011 wurde er Produktleiter im Werk Freising für den Bereich Hydraulikpumpen, 2012 zum Abteilungsleiter mehrerer Produktbereiche. Seine Managementweiterbildung begann er 2011, parallel zu seiner neuen Führungsaufgabe in Freising. Er schloss im März 2013 seinen Logistik-Master und Ende 2013 den Executive MBA am Lorange Institute ab.

(Fortsetzung von Seite 11)

mittlung von Methoden, mit denen wiederkehrende und neue Probleme gelöst werden. Da sich das Lorange Institute of Business Zurich auch als Netzwerk-Plattform versteht, wird dem Austausch und dem Dialog grosse Beachtung geschenkt.

### Studierende an einem Tisch mit Praktikern

Dazu zählt, dass zweitägige Studienmodule wie zum Beispiel «Shipping Markets» gleichzeitig auch als Einzelkurs belegt werden können. Nicht nur Studenten und Dozenten diskutieren über ein Fachgebiet; auch Praktiker, die während zwei Tagen aus ihrem Berufsalltag austreten, sowie Firmenvertreter treffen sich und machen das Lorange Institute of Business Zurich zu einem Marktplatz des Wissens. «Shipping Markets» wird zusammen mit Marsoft, einer Spezialistin für die Hochseetransportschiffahrt, durchgeführt. Deren CEO, Paul Eckbo, sitzt zwei

Tage lang mit Studenten und Teilnehmern an einem Tisch. Ergänzt wird dieser Praxisbezug durch die wiederkehrenden, realen Fallstudien, sogenannten «Living Cases». Grosse Unternehmen wie Swisspost oder Nestlé Logistik tragen aktuelle Fragestellungen in die Business School. Die Masterstudenten präsentieren unter Hochdruck erarbeitete Lösungen vor GL-Mitgliedern wie zum Beispiel Jochen Guttschmidt von Nestlé. Mit diesen Ansätzen will sich die Business School deutlich von Mitbewerbern abheben, auch wenn Philipp Boksberger die Spiesse für gleich lang hält: «Am Ende muss jeder selber entscheiden, welche Schule für ihn am besten ist. Wir garantieren, dass Internationalität bei uns mehr bedeutet als Englisch als Unterrichtssprache und mit Praxisbezug mehr gemeint ist als fiktive Fallstudien.» Mate Vukorepa jedenfalls hat vor dem technischen Hintergrund seines Uniabschlusses Fortschritte bei betriebswirtschaft-

lichen Fragen sowie der Personalführung erzielt. Verändert hat sich während des Studiums (2013 hat er die ergänzenden Module zum Executive MBA absolviert) auch seine Position. Heute führt er Segmentleiter, Montageplaner, Qualitätsbeauftragte und Montagemitarbeiter und

ist für mehrere Hierarchieebenen verantwortlich. Für einen ehemaligen Basketballer und Logistik-Spezialisten eine realistische Herausforderung.

Lukas Tonetto ist Inhaber der Agentur THE TRIGGER GMBH.

#### STUDIERN AM LORANGE INSTITUTE OF BUSINESS

Meeting-Plattform und Marktplatz des Wissens nennt Peter Lorange, der Inhaber des Lorange Institute of Business Zurich, seine Business School in Horgen. Die direkt am Seeufer gelegene Schule bietet Firmenprogramme und Masterprogramme an, darunter einen Executive MSc mit vier Vertiefungen und einen Executive MBA. Das Institut bezeichnet sich selber als «Business School of the Future». Peter Lorange, mit 16 Jahren Erfahrung als Direktor des renommierten IMD, nennt hierfür zwei wesentliche Gründe: Das Lorange Institute hat keine festen Dozenten. Für jedes Fach werden Spezialisten von anderen Universitäten gebucht, die für die Unterrichtszeit nach Horgen reisen. Da jedes Studienmodul einzeln gebucht werden kann, treffen sich im Unterricht Studiengangteilnehmer, Fachleute aus der Praxis und internationale Dozenten. Von dieser Dynamik sollen alle Beteiligten profitieren. Weitere Spezialitäten sind zudem die realen Fallstudien sowie die modulare Verbindung von Masterstudium und dem Executive MBA.

[www.lorange.org](http://www.lorange.org)